

Im Zoologischen Garten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

uns recht gemütlich, wir setzen uns an diesen Tisch — den roten Schirm um die Ampel, zwei Gläser Wein — und dann Liebste, dann feiern wir unser schönstes Wiedersehen!"

„Ernst und innig schmiegte sie sich an den Herrn Doktor Kellers Hals, der ihr Mann war, voll Vertrauen küßte sie ihn und sagte leise:

„Unser schönstes Wiedersehen — —.“

*

Im Zoologischen Garten

Dame: „Warum sind heute alle Affen außerhalb der Käfige?“

Wärter: „Sie haben heute Ferien; es ist Darwin's Geburtstag.“

*

Amerikanischer Humor

Willih, hast Du das Gas im Salon angedreht, wie ich Dir sagte?“

„Ja, Mutter. Riechst du's denn nicht?“

*

Ein Student ist im Examen durchgefallen und telegraphiert seinem Bruder: Durchgefallen; Vater vorbereiten!

Des Bruders Antwort lautet: Vater vorbereitet; bereite dich vor!

*

Der Lehrer hat der Klasse eine Stunde Zeit gegeben für einen Aufsatz über irgend ein eigenes Erlebnis. Dann fragt er Hans: „Nun, über was hast denn du geschrieben?“ Hans: „Ueber unsern letzten Fußballmatch.“ Sein Aufsatz lautete: „Wegen schlechten Wetters mußte unser letzter Fußballmatch verschoben werden.“

*

A.: „Der Adamsohn ist noch ein ganz geriffener Geschäftsmann; der geht jede Woche regelmäßig zur Bank.“

B.: „Um eine Einlage zu machen?“

A.: „Nein, um seinen Waterman zu füllen...!“

*

Dinkel: „Aha, ihr spielt Verkäuferlis, liebe Kinder. Was soll ich dabei sein, etwa der Laufboy?“

„Nein, Dinkel, — die Ladenkasse!“

*

Enfant terrible

Mary zur Besucherin: „Ich muß jetzt zu Bett gehen, es ist 8 Uhr.“

„Aber Kind, wie so? Du kannst doch noch nicht die Uhr ablesen...“

„Oh, das schon; aber es ist immer 8 Uhr, wenn Sie zu uns kommen!“

*

Eine Robuste

Ich informiere das neue Dienstmädchen. „Der Dienst ist nicht gerade leicht,“ sage ich, „es sind 6 Personen am Tisch.“

„Bah,“ meint sie, „daheim hatte ich 8 Kühe und 6 Schweine zu füttern.“

*

Berechtigter Stolz

Autler: „Siehst du, wie geräuschlos mein neuer Wagen geht; um ein Haar wär' der Kerl da im Straßengraben darunter gekommen!“

*

Der Pechvogel

Spitalarzt zum verunglückten Jungen: „Wann bist Du geboren?“

„Am 15. Mai 1918.“

„Und wer war Zeuge des Unglücks?“

„Die Hebamme...“

D'Kusstik im Parlamentsaal

Es sei jetzt söfezwenzg Johr vorbei selt 's Parlament öberezoge sei in neuie Saal, wo 's Rede gett ond allerhand wichtigti Gschäft für 's Waterland.

Ond hüte chlagt me hin ond wieder, de betreffend Saal sei znieber, es fähli wörkli gär ond ganz dem Zimmer di nötigi Resonanz!

In Sache Kusstik ischt me nüd zfredre, 's verschlög i gwöñner Hinsicht d'Rede ond quasi de Wort- ond Redeschwall verrüchi zfrühe, chömm z'schnell zo Fall.

Wohrschänlich hendts vor söfezwenzg Johr a das nüd denkt, bi Huut ond Hoor nüd globt, daß im Parlament en Huße Rede bald d'Hoßtsach sönd.



In den Basler Schulen

Wir vernahmen es mit Freuden, daß in unsern Schulgebäuden alle Körperstrafen kraft Rechtspruchs jetzt sind abgeschafft.

Dank dem Blatt, das seine Spalten jedem offen hat gehalten, kamen Greuel an das Licht, daß uns schier das Herz abbricht.

Täglich war es da zu lesen, wie es gräßlich oft gewesen, wenn im Basler Schulbetrieb so ein Lehrer um sich hieb.

Püffe, Watschen, Prügel, Tazen, bis die Blutgefäße plagen — solches war, o bittere Not, unsrer Kindlein täglich Brot.

Väter klagten laut und Mütter, Die Verrohung der Gemüter dieser Lehrer sei flagrant. Und ein Zorn nahm überhand.

Schüler haben uns berichtet, wie daß man sie zugerichtet. Mancher Mutter Zähne fließt, die es in der Zeitung liest.

Schließlich schrieb, im Namen vieler, Haiggeli Binggis, Häfelischüler: seine Ehre sei lädiert, seit die Rute ihn berührt.

Futsch sei seine Menschenwürde, weil daß ers am hintern spürte. Er, der Haiggeli, protestiert, daß ihm das nochmal passier.

Schnell darum, mein Alter, spüte dich, verbrenne Stoc und Rute. Und der böse Samiklaus kommt uns auch nicht mehr ins Haus.

G. Neumann

Der Platz an der Sonne

Der kluge Raucher

Der Räucher soll sich Stund um Stund mit dem Gedanken quälen, aus diesem oder jenem Grund bald dies bald das zu wählen.

Das wird ihm letzten End's zu viel.

Er dankt der guten Räte.

Er weiß, er käme nie ans Ziel, wenn er sie tätigen täte.

Drum sagt er schließlich: „Liebe Leut!

Macht Euch um mich nicht Sorgen.

Ich rauchte Turmac gern bis heut und rauche Turmac morgen.

pa

Urner Karitäten

Stein-Schotter-Krankheit! Was? Ja! Ein Urner Ratsherr redete da mit Rat, der harte Schotter auf der Klauenstraße mache unser Vieh krank; es muß darum Seitenwege benützen. — Es wird gut sein, wenn da vielleicht der Nebelspalter beizeiten zum Rechten sehen wird, sonst können uns die durchfahrenden Automobile auch noch von dieser Schotter-Krankheit befallen werden, und auf welchen Pfaden müßten dann wir simplen Fußgänger walzen, wenn neben dem steinschotterkranken Vieh auch noch die donnders Autos auf den Seitenwegen herumpringen würden?

Gabeli

*

Eine seltsame Empfehlung

In einer Zeitschrift wird ein Selbst-Massage-Apparat angepriesen, „welcher mit seinen 147 Zähnen tief in das Fleisch hineindringt und in kurzer Zeit von Fett-leibigkeit...“ usw. usw. Es muß ein heidenmähig wohlthuendes Gefühl sein, von diesem hundertfach gezähnten Instrumente mass(akt)iert zu werden. Wenn Dante noch lebte, würde er den Apparat sicher als Requisite in sein Inferno aufnehmen.

Kerou

*

In der Rekrutenschule

Wir hatten gerade Übungen im Gelände-Distanzenschützen, bei aufgestelltem Scherenfernrohr.

Es war uns streng verboten, ohne höhere Erlaubnis durch das Fernrohr zu gucken. In einem unbewachten Augenblick tat ein Kanonier aus unserer Gruppe das dennoch. Unser Korporal sieht dieses und: „Kanonier R., was händ Ihr is Fernrohr ie z'luege?“ Dasselbe war in Richtung Strafanstalt R., und schlagfertig antwortet der Sünder: „Hä, ich ha mir welle wieder emal mis Ferie-beim g'schauen!“

*

Sie merken es nie

Ein Kinoplakat sagt:

„Magdalene, der Liebesroman eines Mädchens in vier Teilen...“

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche